

undifferenzierten Begriff. D. SKENDEROVIC setzt die Diskussion fort, indem er die hinter dem Neologismus stehenden Feindbilder freizulegen sucht. Ein weiterer Fribourger Lehrbeauftragter, Stéphane LATHION, beschreibt die Situation der Muslime in der Schweiz, die er zwischen »Rathaus« und »Moschee« angesiedelt sieht.

Teil III lenkt den Blick auf das inzwischen viel diskutierte Feld der Hermeneutik heiliger Schriften, wobei sich der Vergleich zwischen dem Christentum mit seiner ausgeprägten Exegese und dem Islam mit seiner nach wie vor eher starken Zurückhaltung gegenüber modernen Textanalysen und Interpretationsmethoden aufdrängt. Der Teil beginnt mit einem Blick auf die biblische Exegese (Hans Ulrich STEYMANS); es folgen Beiträge des in Ankara tätigen Jesuiten Felix KÖRNER über die »Kritik der historischen Kritik« in der islamischen Theologie und des durch seine Arbeiten zur Koranforschung ausgewiesenen Hartmut BOBZIN über die Übersetzung des Koran. Hoffnungen wecken bei allem die beiden Beiträge islamischer Autoren. So fragt der Professor für Koranexegese in Ankara Ömer ÖZSOY: »Darf der Koran historisch-hermeneutisch gelesen werden?« und antwortet: »Der Koran muss historisch-hermeneutisch gelesen werden.« Dieselbe Frage stellt Hamid KASIRI, Professor in Quom/Iran, aus der Sicht der Schiathologie; er kommt am Ende zu einem ähnlichen Ergebnis wie sein Kollege aus Ankara.

Teil IV geht in drei Beiträgen der Frage der Menschenrechte nach. Patrice MEYER-BISCH erläutert den Beitrag der Buchreligionen zum Verständnis der kulturellen Rechte, der Tunesier Taïeb BACCOUCHE behandelt die Arabische Charta der Menschenrechte und lenkt den Blick besonders auf die Kultur- und die Frauenrechte. In einem eher programmatischen Beitrag handelt Sami A. ALDEEB ABU-SAHLIEH von Perspektiven zur Sache in den islamischen Ländern und im Westen.

Teil V, mit 7 Beiträgen der umfangreichste Teil des Bandes, ist Fragen des Religionsrechts und der Religionsfreiheit gewidmet. Er wendet sich zugleich aktuellen Fragen zu, wie sie in der heutigen Zeit diskutiert werden. Eingerahmt ist die Aktualität von Beiträgen zur Religionsfreiheit und zum Islam in Europa (Konrad SAHLFELD, Elsayed ELSHAHEH, Hasan KARACA) und zur Toleranz (Mariano DELGADO). Aktuell geht es um das islamische Kopftuch (Joseph MARKO) und um aktuelle Rechtsfragen (René PAHUD DE MORTANGES, Christoph WINZELER).

Der Band beweist in seinen Autoren einmal die Kompetenz der Universität Fribourg in Fragen des Islam und unterstreicht sodann ihren starken Willen, mit Vertretern des Islam selbst ins Gespräch zu kommen. Man darf mit Spannung auf die folgenden Arbeiten des Religionsforums warten.
Hans Waldenfels SJ, Essen

Baumann, Andreas (Hg.)

Christliches Zeugnis und islamische Da'wa.
Beiträge zum Forschungsbedarf
(Evangelium und Islam 1)
VTR / Nürnberg 2005, 117 S.

Sauer, Christof

Reaching the unreached Sudan Belt.
Guinness, Kumm and the Sudan-Pionier-Mission
(Evangelium und Islam 2)
VTR / Nürnberg 2005, 500 S.

Richter, Julius

Mission und Evangelisation im Orient nach der 2. Auflage von 1930, erweitert durch Beiträge von Eberhard Troeger und Christof Sauer
(Evangelium und Islam 4)
VTR / Nürnberg 2006, 287 S.

»Evangelium und Islam«, so heißt eine neue Serie, die beim evangelikalen Verlag VTR = Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, Nürnberg, erscheint. Als Herausgeber zeichnen verantwortlich: Eberhard TROEGER, der langjährige Leiter der EMO = Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten, Wiesbaden; Dr. Christof SAUER, promoviert in Südafrika und dort in Lehre und Forschung als Missionswissenschaftler tätig; Dr. Andreas BAUMANN, promoviert in Südafrika über Johannes Lepsius. Die drei vorliegenden Bände sind auch von den drei Herausgebern verfasst.

Band 1 »Christliches Zeugnis und islamische Da'wa. Beiträge zum Forschungsbedarf«, 2005, 117 S. Der solide Hauptteil von TROEGER (43 S. und 4 S. Literatur) stellt christliches Zeugnis und islamische Da'wa einander gegenüber. BAUMANN schreibt über die Notwendigkeit der Erforschung der Begegnung von Evangelium und Islam (8 S.). SAUER meint: »Es ist an der Zeit, die Geschichte der evangelischen Mission unter Muslimen fortzuschreiben«, denn sie sei erforschenswert, aber kaum bekannt. (24 S., davon 3 S. eine tabellarische Übersicht über deutschsprachige Beteiligung an evangelischer Mission unter Muslimen: als eine rasche Übersicht recht brauchbar.) Dazu kommen »Bausteine zu einer Forschungsbibliographie«: 19 S., ca. 270 Titel. S. 92-99 gibt es eine englische Zusammenfassung. Für einen ersten Band scheint es gelungen, manches wirkt unfertig, aber mehr versprechend.

Band 2 von Christof SAUER: »Reaching the unreached Sudan Belt. Guinness, Kumm and the Sudan-Pionier-Mission«, 2005, 500 S. Diese Dissertation zeigt zunächst auf, wie der Engländer Henry Grattan Guinness versuchte, verschiedene Missionen zum Aufbruch in den unerreichten Sudan-Gürtel – heute würde man wohl eher Sahel-Zone sagen – zu bewegen. Dabei spielt der junge Kumm eine Pionierrolle der deutschen Sudan-Pionier-Mission, später Evangelische Mission in

Oberägypten in Wiesbaden. Kumm heiratete eine Tochter von Grattan Guinness. Aber es kam zum Bruch zwischen Kumm und dem Missionsvorstand, Kumm ging nach England und war dann an der Erschließung des südlichen Nordnigerias für evangelische Mission beteiligt. Eine Besonderheit der Sudan-Pionier-Mission war ein Christ aus Nubien, Samuel Ali Hiseeu, um 1900 37 Jahre alt, in Europa ausgebildet und Christ geworden, der sich in den Dienst der Mission stellte. Diese Mission hat diesen Mitarbeiter schändlich behandelt – all das ist getreulich nachgezeichnet, ebenso die Konsolidierung der Heimatbasis und die medizinische Arbeit in Nubien. Ein weiterer solider Beitrag zur Geschichtsschreibung evangelikaler Mission.

Ein weiterer vorliegender Band (4) ist ein Reprint: Julius RICHTER, »Mission und Evangelisation im Orient«, nach der 2. Auflage von 1930, erweitert durch Beiträge von TROEGER und SAUER. RICHTERS Werk war damals (1908) ein Klassiker, erlebte eine englische Übersetzung (1910), die 1970 einen Reprint erfuhr. RICHTERS Materialfülle ist beeindruckend, der Deuterahmen deutsch-national-kolonialzeitlich, aber das wirkt sich nicht so extrem aus. Gerade weil es die meisten dieser hier beschriebenen Arbeiten nicht mehr gibt, liest man das Werk doch mit Gewinn und findet unerwartete Kontinuitäten, z. B. die Tendenz von Christen, aus dem Mittleren Osten auszuwandern.

Von den beiden Anhängen ist SAUERS Beitrag eine Art Lesehilfe für RICHTERS Werk und fügt ihm eine 8 Seiten lange historische Bibliographie hinzu, und, wiederum in Tabellenform, eine Übersicht über missionarische Initiativen – 10 Seiten. Am wichtigsten aber erscheint dem Rezensenten der knappe Beitrag von TROEGER zum Paradigmenwechsel in der evangelischen Mission im Mittleren Osten. Da wird zuerst nüchtern registriert, wie fast alle herkömmlichen Formen missionarischer und diakonischer Arbeit und Institutionen unter westlicher Leitung zwischen 1945 und 1975 ihr Ende fanden. Aber man erfährt dann von einer neuartigen Missionsbewegung im Mittleren Osten und Nordafrika, die wenig bekannt ist. Vorwiegend von Laien getragen, von Jugendbewegungen wie OM (Operation Mobilisation) und YWAM (Jugend mit einer Mission) angeschoben, durchweg international und evangelikal-nicht-konfessionell, mit starker Vernetzung und intensivem kreativem Mediengebrauch – es gibt also weiterhin das Bemühen, das Evangelium in diesem Teil der Welt vernehmbar zu machen. Die verschiedenen Träger haben einiges hinzulernen müssen. Die Herausgeber dieser Reihe sind dieser Bewegung mit Sympathie verbunden. Es geht aber nicht um den Aufbau eigenständiger Kirchen – aber arabische Christen in lebensfähigen Gemeinden zu unterstützen ist ein wesentliches Ziel; doch davon wird mit guten Gründen wenig publiziert.

Wer überzeugt ist, dass die Zeit für ein Zeugnis unter Muslimen vorüber ist, mag über diese Reihe hinweggehen. Aber sonst ist sie von erheblichem Interesse.

Niels-Peter Moritzen / Berlin

Bernhardt, Reinhold

Ende des Dialogs? Die Begegnung der Religionen und ihre theologische Reflexion
(Beiträge zu einer Theologie der Religionen 2)
Theologischer Verlag / Zürich 2005, 293 S.

Bedenkt man, dass die akademische Theologie gerade dabei ist, sich für den interreligiösen Dialog zu öffnen, dann klingt der Buchtitel, selbst als Frage formuliert, verwunderlich. Tatsächlich bietet der neue Band BERNHARDTS, inzwischen Professor für Systematische Theologie in Basel, nichts weniger als eine aufs ganze gelungene Zwischenbilanz zur theologischen Beschäftigung mit den Religionen. Einführend entfaltet er in großen Zügen die Entwicklungen des Dialogs der Religionen als Paradigma interreligiöser Beziehungen, beginnend mit einer Erläuterung der Leitbegriffe »Dialog« und »Religion«, gefolgt von einer kurzen Beschreibung der Aufbrüche in der katholischen Kirche und im Dialogprogramm des Ökumenischen Rats der Kirchen und dann der Wende in der Grundeinstellung.

Der Schwerpunkt des Bandes liegt in den beiden Teilen 2 und 3 zur Hermeneutik und Theologie der Religionen. Teil 2 beginnt mit Überlegungen, die Vf. teilweise schon in früheren Werken angestellt hat, der Wahrnehmung des Pluralismus, der Besprechung dialoghermeneutischer Grundhaltungen, dem viel diskutierten Dreierschema Exklusivismus, Inklusivismus, Pluralismus und der Frage nach der christlichen Identität. Weiterführend sind vor allem die Ausführungen in 2.4. zum Geflecht von Innen- und Außenperspektiven im Verhältnis von Religionswissenschaft und Theologie (137-165). Dabei zeigt sich einmal die unterschiedliche Einstellung von Religionswissenschaftlern, die sich auf der Koordinate von Empathie und methodischer Distanz bewegt. Während W.C. Smith sich anderen Religionen stark »im Sinne einer teilnehmenden Beobachtung«, »in möglichst weitgehender »Anempfindung an die Innenperspektive ihrer Anhänger ...« (143) nähert, ist die vorherrschende kulturwissenschaftliche Ausrichtung inzwischen »dezidiert als außenperspektivisches Paradigma« (147) zu definieren. Doch auch die Einstellung von Theologen zur christlichen Tradition ist keineswegs so eindeutig, wie man es erwarten möchte; Vf. spricht von einer sich gradmäßig unterscheidenden Haltung, die von einer äußeren Zugehörigkeit bis zu einer mehr oder weniger stark ausgeprägten Hingabe an die eigene Glaubenstradition reichen